



„Der Konservative Fragebogen“

Wie konservativ bin ich eigentlich?

Es gibt keine „Weltformel“ und es gibt keine Antwort auf die „Frage aller Fragen“ (und wenn, dann ist sie nicht eine einfache Zahl „42“¹, sondern ist fast so komplex, wie die Wirklichkeit selbst!).

Genauso wenig gibt es eine „Formel des Konservatismus“ oder eine einfache Antwort auf die Frage, ob jemand oder etwas konservativ sei. Unserer Meinung nach kann als konservativ bezeichnet werden, wer in dem folgenden Fragebogen mit einer Durchschnittspunktzahl von mind. 3 Punkten abscheidet.

Viel Spaß auf Deinem Weg zur Selbsterkenntnis!

Legende/ Hinweise:

0/1= trifft überhaupt nicht/ trifft wenig zu, 2 = trifft teils/teils zu, 3/4 = trifft überwiegend/ voll und ganz zu F= Faktor P = Gesamtpunkte je Frage

Kreuz einfach zwei Kästchen an, wenn Du Dich nicht zwischen den beiden jeweiligen Ausprägungen entscheiden kannst.

Teile anschließend Deine GEWICHTETE Gesamtpunktzahl durch 64! Bei einem Durchschnittswert >= 3 darfst Du Dich als konservativ betrachten. Herzlichen Glückwunsch!!!

#	Wie weit stimmst Du den folgenden Aussagen zu?	F	0	1	2	3	4	P
1	Selbstbestimmtheit und persönliche Freiheit sind mir sehr wichtig. Ihnen sollte auch in unserer Gesellschaft ein hoher Stellenwert eingeräumt werden.	2						
2	Wir Menschen sind nicht allein, sondern auch immer Teil der Gemeinschaft .	2						
3	Ohne Gemeinschaft und die Teilhabe daran kann man nicht glücklich sein . Teilhabe an der Gemeinschaft sind für mich sehr wichtig.	1						
4	Ich sehe den Mensch als Individuum, aber auch als Teil der Gesellschaft. Wir sind egoistisch und altruistisch zugleich.	1						

¹ Vgl. diesbezüglich 42 (Antwort), abgerufen am 02.09.2021 unter [https://de.wikipedia.org/wiki/42_\(Antwort\)](https://de.wikipedia.org/wiki/42_(Antwort)).

5	Selbstbestimmtheit und persönliche Freiheit sind nicht absolut. Sie werden flankiert von Eigenverantwortung, Gemeinsinn und Solidarität . Dies sind auch für mich persönlich sehr wichtige Werte.	1					
6	Jeder sollte in unserem Staat und unserer Gesellschaft nach seiner Façon glücklich werden , da nur selbstbestimmte Menschen auf Dauer glücklich sind. Und jeder Mensch strebt nach seinem persönlichen Glück.	2					
7	Sicherheit ist mir wichtig. Dies meint die Minimierung von Risiken für Leib und Leben, Freiheit und Wohlstand, aber nicht, dass jegliches Lebensrisiko vollkommen eliminiert wird (ich bin vorsichtig, aber kein „Angsthase“!).	2					
8	Jeder Mensch muss im Gesamtzusammenhang von Individuum, Gemeinschaft, Geschichte, Ort und Umwelt gesehen werden, seinem Kontext .	1					
9	Jeder Mensch, also auch ich, hat solch einen Kontext (Familie, Dorf, Nation), in dem er verwurzelt ist, und der ihm Halt gibt . Darum sind Tradition, Geschichte, Heimat wichtig für mich.	2					
10	Ich glaube, dass die Bindung zwischen mir und meinen Mitmenschen umso enger ist, je näher sie mir stehen („das Hemd ist näher, als die Hose und die Hose näher als die Schuhe“). Das sollte die Politik berücksichtigen.	1					
11	Darum ist das Prinzip der Subsidiarität sehr wichtig. Es bedeutet, dass gesellschaftliche und politische Fragen „vor Ort“, „nah bei de Leut!“ getroffen werden sollten, um so möglichst angemessenen Ergebnissen zu kommen.	2					
12	Ich finde auch, dass die Familie wichtig ist. Sie, insbesondere aber Kinder, sollten von der Gesellschaft besonders geschützt und gefördert werden.	1					
13	Grundsätzlich, jedoch nicht uneingeschränkt, bejahe ich den Leistungsgedanken . Leistung soll sich lohnen und wer mehr leistet, soll auch mehr haben.	2					

14	Gleichzeit folgt aus großer Leistungsfähigkeit auch große Verantwortung . Darum sollen starke Schultern mehr tragen als schwache und Starke sollten Schwache schützen (Solidarität im konservativen Sinne).	2					
15	Ich glaube, dass Menschen grundsätzlich, wenn auch nicht immer, miteinander in Harmonie, Fairness und Frieden leben wollen und dass Hauptzweck staatlicher Ordnung ist, genau dieses Zusammenleben zu regeln.	1					
16	Ich glaube, dass es keine „absolute Gerechtigkeit“ gibt, das Leben ist nun mal manchmal „hart und ungerecht“, aber trotzdem schön!	1					
17	Allerdings finde ich, dass in Staat und Gesellschaft zumindest Gleiches gleich, Ungleiches jedoch ungleich behandelt werden und damit eine gewisse „ Grundgerechtigkeit “ herrschen sollte.	1					
18	Ich finde, dass die Güter in einer Gemeinschaft so verteilt sein müssen, dass jeder seinen Grundbedarf decken kann, dass aber weder alle gleich viel haben noch einer oder wenige so gut wie alles. Güter sollten möglichst nach der persönlichen Leistung verteilt werden, jedem steht aber ein Grundbedarf zu.	1					
19	Ich finde, dass auch die Erziehung von Kindern, die Pflege Schutzbedürftiger und soziales Engagement förderungswürdige Leistungen sind	1					
20	Ich finde, dass der Staat in erster Linie für die Bürger da ist , und nicht die Bürger für den Staat.	1					
21	Gleichzeitig finde ich aber, dass auch die Bürger der Gemeinschaft verpflichtet sind. Es gibt daher nicht nur Grundrechte, sondern auch Grundpflichten .	1					
22	Ich finde, dass in einem Staat der privaten Initiative, der freien, individuellen Handlung der Vorzug vor staatlicher oder gesellschaftlicher Anordnung gegeben werden sollte („Privat-vor-Staat“, „Jeder ist seines Glückes Schmied!“)	1					

23	Der Staat sollte weder als reiner „Nachtwächter“ noch als „paternalistischer Helikopterstaat“, sondern als „ Hilfe zur Selbsthilfe “- leistender Staat auftreten.	2					
24	Ich finde, dass es in einem „guten“ Staat einen sozialen Ausgleich geben muss. Ich finde aber, dass sich ein solcher Ausgleich auf die Sicherung der Existenz, den Ausgleich von Extremen und die Schaffung gleicher Chancen beschränken sollte (Chancengerechtigkeit)	1					
25	Ich finde, dass ein Staat in all seinem Handeln dem „ KISS-Prinzip “ („keep it short & simple“) verpflichtet und daher „schlank“ sein sollte („besser wenig, aber gut, als viel und schlecht!“)	1					
26	Gleichzeitig sollte ein solcher Staat schlank, aber wehrhaft sein sollte (wehrhafte Demokratie) und daher, zum Schutze seiner rechtstreuen Bürger, konsequent und durchsetzungsfähig und -willig , sein.	1					
27	Ich finde, dass wir eine schlagkräftige Armee „aus dem Volk, für das Volk und durch das Volk“ (Volks- und Parlamentsheer), unterhalten sollten, diese aber nur sehr überlegt einsetzen sollten.	1					
28	Ich habe ein positives Verhältnis zu meiner Nation , die ich als über Jahrhunderte lebendig gewachsene Kultur- und Solidargemeinschaft empfinde.	1					
29	Für mich gehört zur deutschen Nation im Wesentlichen die gemeinsame Sprache, Kultur, Heimat, Tradition, Geschichte, Verfassungstreue und die Teilnahme am Öffentlichen Leben in Deutschland.	1					
30	Deutschsein bedeutet für mich auch insbesondere Zugehörigkeitsgefühl, Patriotismus, Bürger- und Gemeinschaftssinn . Dafür bin ich auch bereit, etwas zu geben.	1					
31	Ich finde, dass Deutschland von allen Gästen, die nicht nur kurzfristig auf seinem Staatsgebiet leben, Einhaltung der Gesetze, Erwerb der Sprache und Integration in die deutsche Gesellschaft einfordern kann.	1					

32	Ich finde, dass jeder die Staatsbürgerschaft erhalten sollte, der zur deutschen Nation dazugehören will, dies langjährig unter Beweis gestellt hat, bei uns Wurzeln geschlagen hat und sich keine größeren Verfehlungen hat zuschulden kommen lassen.	1						
33	Ich glaube, dass das Asylrecht in seiner derzeitigen grundgesetzlichen Form (nur politische Verfolgte aus nicht sicheren Drittstaaten genießen Asyl!) angemessen geregelt ist, diese Regelungen allerdings endlich effektiv und konsequent umgesetzt werden müssten.	1						
34	Ich glaube, dass Deutschland ein wichtiges Mitglied der europäischen Völkerfamilie ist und uns zentrale Lage und Geschichte in Europa zu guter Nachbarschaft und Kooperation bestimmen.	1						
35	Ich finde, dass sich die EU beschränken und nicht an die Stelle der Vaterländer rücken sollte . Nur Aufgaben, die auf supranationaler Ebene besser oder einfacher erledigt werden können, sollten daher auf die europäische Ebene übertragen werden. Die EU sollte daher streng subsidiär sein.	1						
36	Ich finde, dass die Europäische Union die ihr übertragenen Aufgaben effektiv und effizient erledigen sollte.	1						
37	Deutschland ist aufgrund seiner Geschichte und Tradition ein christlich geprägtes Land .	1						
38	Ich finde, dass Deutschland tolerant und weltoffen sein sollte, ohne dabei beliebig, permissiv und für alles offen zu werden . Daher können wir keine intoleranten, aggressiv-missionierende oder zur Gewalt (Dschihad!) aufrufenden religiösen Ansichten dulden.	1						
39	Ich kann mich mit der Parole „ Sicher, sozial und frei “ sehr gut identifizieren, da diese drei Grundwerte für mich sehr wichtig sind!	2						
40	Ich finde, dass eine pragmatische und realistische Politik vielleicht weniger „sexy“, im Regelfall aber zu besseren Ergebnissen als eine zu idealistische Politik führt	2						

41	Grundsätzlich denke ich, dass Änderungen und Anpassung eines Systems notwendig. Im Regelfall sollten sie aber durch behutsame Evolution, d. h. durch eine überlegte und kontinuierliche Anpassung und Verbesserung erreicht werden.	2						
42	Ich glaube, dass etwas Bewährtes nicht ohne Grund und eine zumindest gleichgute Alternative aufgegeben werden sollte. Ich glaube, dass in Schlagworten, wie „ Bekannt und Bewährt “ und „ Aus Erfahrung gut! “ ein vernünftige Lebenseinstellung spricht.	2						
43	Ich glaube, dass konkrete Anschauung, aus der Geschichte gewonnene Erfahrung und der gesunde Menschenverstand oft bessere Leitlinien bilden als Theorien, Ideologien und eine abstrakte Systematik	2						
44	Staat, Gesellschaft und Umwelt sind uns als Erbe anvertraut . Wir haben daher dafür Verantwortung, sie zu erhalten und zu verbessern	1						
45	Ich finde, dass man Minderheiten tolerieren und schützen sollte. Allerdings sollte man keine Politik für irgendwelche Interessengruppen, sondern für das Volk in seiner Gesamtheit machen.	1						
46	Ich lehne jede Form von Extremismus und Ideologie (Nationalismus, Sozialismus, Islamismus, Ökologismus...) ab.	1						
47	Vernunft, Erfahrung und Nachhaltigkeit sind für mich positiv besetzte Begriffe, die in der Politik möglichst zur Anwendung kommen sollten.	2						
48	Ich denke, dass ein pragmatisches, realistisches Vorgehen („Realpolitik“) im Regelfall besser als eine „Wünsch-Dir-was“-Politik ist.	2						